

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 3 (1930-1931)

Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlesien durchführen. Im Oktober ist eine industriepädagogische Tagung im Ruhrgebiet geplant.

Kind und Film. Der Kinderwohlfahrtsausschuß im Völkerbund hörte in seiner April-Sitzung einen interessanten Bericht von Herrn de Feo, dem Leiter des kinematographischen Institutes für Schulfilme in Rom, der die Schwierigkeiten der Filmproduktion für Kinder und Schulzwecke hervorhob. Man hatte 350.000 Fragebogen in elf Ländern verteilen lassen, die sich mit genauen Einzelfragen bezogen auf die Beliebtheit und den Eindruck, den diese oder jene Filmart auf Kinder machte. Nicht weniger als 34.000 Jugendfilme wurden völlig abgelehnt und als gewollt kindlich, als langweilig oder als auf-

dringlich schulmeisterlich bezeichnet. Herr de Feo verlangt für die Filmproduktion eine enge Zusammenarbeit zwischen Psychologen, Künstlern und Filmfabriken; dann würde man nicht mehr so viele Mißgriffe wie bisher machen. Vor allem müsse der Film lebendige Handlung, ja Abenteuer und Gefahren vorführen und sich vor aller Verniedlichung frei halten. De Feo schlug vor, in den einzelnen Ländern Zentren für Jugendfilme zu errichten, die mit der römischen Zentrale Erfahrungen austauschen. Bei der Aussprache betonte der Vertreter Englands S. W. Harris, daß man in England beobachtet habe, wie Kinder am liebsten Filme besuchten, die für Erwachsene bestimmt, aber doch ihrem Verständnis angepaßt sind.

Bücherschau.

Büchereingang.

Eine Besprechung der Bücher behält sich die Redaktion vor; sie übernimmt jedoch keine Verpflichtung hiezu.

Jugendgemäßes Leistungsturnen, von Ludwig Klenk, Jahn-Verlag Paul Goldstein, 1930, RM. 1.50, S. 80.

Turn- und Neckspiele, von Alfred Gröger, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, kart. RM. 3.—, geb. RM. 3.80, S. 143.

Methodik des Schulturnens, von E. Neuendorff, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 1928, RM. 3.—, S. 143.

Vom Sinn der Leibesübungen, von Prof. Dr. Eugen Matthias, Delphin-Verlag, München, S. 66.

Die Leibesübungen in der Schulerziehung, von Prof. Dr. Eugen Matthias, Verlagsbuchhandlung Julius Klinkhardt, Leipzig, RM. 13.80, S. VII 328.

Das Geschlechtsleben der Menschen, deren Krankheiten und Verirrungen, von Prof. Dr. med. von Weber, Verlag der homöopathischen Zentral-Union, Genf, Fr. 1.—, S. 91.

Körperliche Erziehung, von Dr. Hugo Wagner, Verlagsbuchhandlung Ferdinand Schöningh, Paderborn, broch. RM. 6.60, geb. RM. 8.—, S. 263.

Was Kinder erzählen, von Albert Züst, Verlag des Pestalozzi-Fellenberghauses, Bern, 1926, Fr. 4.80, S. 169.

Amerikanische Psychologie, Paedagogik und Philosophie.

Vor mir liegen ein paar neueste Werke amerikanischen Denkens über die im Titel angedeuteten Gebiete. Es sind immer noch zwei Welten, die alte und die neue. Kerzengerade steigen ihre Ideengehalte nebeneinander empor, sie berühren sich höchstens im Mutterschoß des Lebensnotwendigen, Biischen, und vielleicht wieder im Unendlichen wie die Parallelen. Sonst aber ist die ganze Haltung im Schauen, Erfassen und Gestalten des Lebens grundverschieden. Und wenn schließlich auch der Osten aus der dunklen Gärung von heute zur Bewußtheit seiner Lebensmächte aufsteigt, so werden wir Menschen der Mitte um den nullten Meridian herum uns zwei Fronten von besonderem Ausmaß gegenüber sehen. Der pan-europäische Mensch ist noch nicht geboren — wird es der pan-kontinentale je werden?

Amerikanische und europäische Geisteswelt: Nebeneinander zweier Seelenhaltungen, die schon im einfachen Innwerden der Dinge divergieren. Das Nebeneinander wird zum Gegensatz, wenn etwa typische Richtungen geistiger Haltung aneinander gemessen werden. Die drei Neuerscheinungen aus dem Bereich des sogenannten Behaviorismus z. B. rufen schon beim bloßen Durchblättern automatisch ihren reinen Gegenpol in Erinnerung: deutsche Philosophie der Gegenwart. Hier Ver-

senkung nach innen und Projektion des gefundenen Seelenspektrums in die objektive Kultur als deren bestimmende Lebensformen. Dort Scheinwerfer nach außen auf das Verhalten der Dinge in Raum und Zeit, Ursache und Wirkung, Reiz und Reaktion. Hier bleibt das Körperliche zu sekundär und selbstverständlich, um problematisch zu wirken, das Wühlen im Seelischen offenbart alles und wird zur wahren Wollust. Dort nimmt man das Seelische zu leicht und selbstverständlich, was, als Gegenstoß, notwendig der Geheimwissenschaft und Sektiererei dort ruft, wo tiefere Bedürfnisse von Geist und Seele aufsteigen. Die amerikanische Haltung als konsequente Außenschau gibt sich am folgerichtigsten, aber auch am einseitigsten in der Richtung des Behaviorismus (behavior = Verhalten), und hier wieder so zugespitzt wie möglich bei

John B. Watson, **Der Behaviorismus**, deutsch herausgegeben von Dr. Fritz Giese, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin und Leipzig, 1930. 400 S. In Leinen M. 11.—.

Der Verfasser rechnet es sich zur Ehre an, eine Psychologie ohne — Seele zu geben. Einziger Gegenstand einer wissenschaftlichen Psychologie ist das von außen konstatierbare, meßbare Verhalten als Reaktion auf den auslösenden Reiz hin. Selbstbeobachtung, Introspektion gibt es für den Behavioristen nicht. „Bezeichnungen wie Empfindung, Wahrnehmung, Vorstellung, Wunsch, Zweck und selbst Denken und Fühlen wurden aus seinem Wörterbuch gestrichen“ (24). „Wenn ich hungrig bin, treiben mich die Zusammenziehungen des Magens ruhelos hin und her“ (36). Unbarmherzig wird also die Seele aus dem Körper und seinen Verhaltensweisen hinausgepeitscht. Natürlich schleicht sie doch als treues Aschenbrödel hinterdrein, um im gegebenen Fall plötzlich wieder in den Riß zu treten. Denn auch der Behaviorist frißt wie der Teufel in der Not Fliegen, und so gibt es auch für ihn „Furcht“, „Mut“, „Liebe“, freilich drapiert durch physiologische Vorgänge (wie Absonderung von Adrenalin aus den Nebennieren usw.).

Das bleibend Wertvolle an diesen Bemühungen darf jedoch nicht übersehen werden. Der Behaviorist versucht einem Inventarium von ursprünglichen Reaktionen des menschlichen Individuums all das zuzuordnen, was aus dem Zwang der äußern Umstände als bedingte Reaktion im Verlauf des Lebens, besonders der Kindheit und Lernzeit, zu jenem ursprünglichen Bestand von Verhaltensweisen hinzutritt. Beispiel: Helles Licht führt als ursprüngliche Reaktion Verkleinerung der Pupille herbei. Bei gleichzeitigem Spiellassen der elektrischen Glocke wird schließlich diese letztere allein die Kontraktion der Pupille als bedingte Reaktion hervorrufen. Das Leben ist tatsächlich voll solcher bedingter, erlernter, assoziierter Verhaltensweisen. Ursprünglich fürchtet sich z. B. das Kind nach Watson nur vor lauten

Geräuschen und Gleichgewichtsstörungen. Tritt zu einer harmlosen, dem Kind lieben Beschäftigung, etwa mit Tieren, ein solches Geräusch hinzu (Watson erzeugt es künstlich), so beginnt das Kind sich auch vor den Tieren zu fürchten. Solche bedingte Furchtreaktionen erzeugen wir massenhaft durch falsche Erziehung, und je nach diesen hinzugelernten Verhaltensweisen reagiert jedes individuelle Leben anders auf beliebige gleiche Gegenstände. Dies hat natürlich seine nachhaltigsten Konsequenzen im Gebiet der frühen Erziehung, der Watson ein eigenes Büchlein gewidmet hat:

John B. Watson, Psychische Erziehung im frühen Kindesalter. Felix Meiner Verlag in Leipzig, 1930. 170 S., geh. M. 3.60, geb. M. 4.50.

Auf Grund der verhältnismäßig wenigen ursprünglichen Reaktionen des neugeborenen Kindes, das uns als „ein lebhaftes, zappeliges, bewegliches Klümpchen Fleisch gegeben“ ist, macht Erziehung durch Herbeiführung bedingter Reaktionen eigentlich alles aus dem Menschen was ihr paßt. Der Mensch wird so zu einem durch seine anerzogenen Verhaltensweisen vollständig determinierten Wesen. „Die Behavioristen glauben, daß nichts gegeben ist, das von innen her entwickelt werden mußte.“ Abgesehen von dieser ungeheuerlichen und psychologisch unverschämten Behauptung gibt das Büchlein viele wertvolle Winke über das, was man durch falsche Liebe und Strenge an Verwöhnung, Angst usw. in das Kind hineinerzieht. Die Stärke der ganzen behavioristischen Paedagogik beruht überhaupt in der Unterstreichung der Gewöhnung mit all ihrem Segen und Unsegen, und diese Mission darf in einer Zeit, wo man gern nur wachsen lassen möchte, nicht unterschätzt werden. Manches aus den Vorschriften über den Tageslauf des Kleinkindes, ebenso über sexuelle Aufklärung (vom 2. Lebensjahre an), mutet grotesk an, wenigstens für unsere Verhältnisse.

Der eigentliche Begründer des Behaviorismus ist ein Wissenschaftler von größerem Ausmaß und ein Mann von tieferer Einsicht als Watson:

Thorndike, Psychologie der Erziehung, übersetzt von Otto Bobertag. 2. Aufl., Gustav Fischer, Jena. 380 S., geh. M. 15.—, geb. M. 16.50.

Auch hier ist das Grundthema das Verhältnis von natürlicher und erworbener Reaktionsweise. Nur gibt Thorndike dem Menschen eine größere Mitgift an immanenten Fähigkeiten

und typischen Anlagen in die Wiege als Watson mit seinen paar Reflexen, und vor allem: Für Thorndike existiert innerhalb des gesamten menschlichen Verhaltens auch die Seele. Da kommt zu einer natürlichen Reaktion nicht nur ein beliebiger äußerer Umstand und wandelt sie in bedingte um, sondern dazwischen tritt die Seele mit ihrem auswählenden Prinzip und läßt je nachdem einen äußern Einfluß wirksam werden oder nicht, wobei natürlich in erster Linie Lust und Unlust eine große Rolle spielen. Von Tierversuchen ausgehend zeigt Thorndike die Prinzipien alles Lernens auf. Seine Untersuchungen sind von bleibender Bedeutung für die Klarstellung der Lernvorgänge, der geistigen Arbeit, der Ermüdung und der individuellen Unterschiede innerhalb dieser Gebiete. —

Hier muß auch noch des Werkes gedacht werden, das seinen Eroberungszug schon angetreten hat:

Will Durant, Die großen Denker. Orell Füßli Verlag, Zürich, 1930. 557 S., geh. Fr. 17.50, geb. Fr. 21.50.

Wer wollte mit dem Verfasser darüber rechten, ob unsere europäischen Philosophen von ihm ganz so verstanden sind, wie sie es selber wünschen würden? Das Außerordentliche des Buches besteht gerade darin, daß sie ein geistreicher Amerikaner so darstellt, wie er sie sieht und nochmals denkt. Und gerade hier kommt der Darstellung jene praktische Aussenschau zugute, die wir in der Einleitung zu dieser Besprechungsreihe meinten. Die Denker werden in ihre Umgebung, in die sie bedingenden wirtschaftlichen und sozialen Faktoren hineingestellt, was zu ihrer Physiognomie ganz Neues hinzubringt und ihr Bild reliefartig hervortreten läßt. So lebhaft umrissen ist uns weder Platon noch Kant in irgendeiner philosophiegeschichtlichen Darstellung gegenübergetreten. Die Klarheit der Problemformulierung, der auch die ausgezeichnete Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Andreas Hecht keinen Abbruch tut, macht das Buch zu einer erstklassigen Einführung in die Geistesgeschichte auch für die, welche sich sonst vor der Philosophie behüten. Auf Vollzähligkeit der Philosophien erhebt das Werk keinen Anspruch, von deutschen Philosophen finden z. B. seit Kant nur Schopenhauer und Nietzsche, etwas gesucht auch Driesch Gnade, während gerade für die Gegenwart der Akzent mehr auf die Vertreter jenseits des Kanals und des Ozeans gelegt wird.

Prof. Dr. W. Guyer.

Zeitschriftenschau.

Das Septemberheft der „Schulpraxis“, Nr. 6 (Bern), Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins, ist fast ganz dem „Schulfunk“ gewidmet und behandelt dieses in der Schweiz noch wenig beachtete Thema sehr allseitig und instruktiv. Wir werden im nächsten Heft der SER noch näher darauf zurückkommen. Wie uns vom Sekretariat des Bernischen Lehrervereins mitgeteilt wird, können Einzelnummern des „Schulfunk“-Heftes durch das genannte Sekretariat (Bahnhofplatz 1, Bern) zum Preise von 50 Cts. bezogen werden.

*

In einem sehr beachtenswerten Artikel „Neue Wege zur Erziehung natürlicher Menschen“ („Allg. Deutsche Lehrerzeitung“, Nr. 30, Berlin) weist Prof. Dr. v. Hauff darauf hin, wie die Schule noch heute immer wieder an entscheidenden Lebensfragen stillschweigend vorübergeht und die Schüler zwar mit hundertfältigen mathematischen, historischen, grammatikalischen Kenntnissen entläßt, ohne sie in Probleme wie Sexual-

leben, Kindererziehung usw. irgendwie angemessen, sachlich eingeführt zu haben:

„Seit zehn Jahren bemühen sich immer weitere Kreise um die Lösung der Erziehungsfragen. Wir haben nicht nur eine sehr umfangreiche Fachliteratur, sondern auch in den Parlamenten, den öffentlichen Versammlungen und besonders in der Tagespresse werden Erziehungsfragen fortgesetzt behandelt. Namentlich haben sich auch die Aerzte und die Volkswirtschaftler der Sache angenommen, und die Jugend selbst äußert ihre Wünsche mit einer erfreulichen Offenheit. Der oberflächliche Gehorsam mit der Faust in der Tasche und den vor Wut zusammengebissenen Zähnen ist im Schwinden begriffen. An seine Stelle tritt die innere Bejahung oder der offene Widerstand.“

Diese oft recht leidenschaftliche Beschäftigung mit der Erziehung ist nicht umsonst gewesen. Sie hat zu Erkenntnissen geführt, die teils als Ergebnisse, teils als Wegweiser angesehen werden können.

Als ein Hauptergebnis möchte ich den Satz bezeichnen: